

[s.n.]

Autor(en): **Moser, Hans**

Objektyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **96 (1970)**

Heft 45

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



großherzig, und daß er seine Erziehung vom Bischof Fénelon erhalten hatte, trug dazu bei, seine guten Eigenschaften zu entwickeln. Zu einem Pagen, der schlecht von ihm geredet hatte, sagte er:
«Sprich nie über die Großen! Wenn du von ihnen Gutes sagst, so lügst du, und sagst du Schlechtes, so setzt du dich ihrer Rache aus.»

*

Die Herzogin von Marlborough drängt ihrem Gatten eine sehr schlecht schmeckende Medizin auf.

«Wenn Ihnen davon nicht besser wird», ruft sie, «soll mich der Teufel holen!»

Da sagte der Arzt zum Herzog:
«Nehmen Sie sie nur, Hoheit! So oder so wird die Medizin eine gute Wirkung haben.»

*

Beim Postkartenhändler sieht ein Kunde eine schöne, farbige Karte, die einen wunderbar eleganten Mann darstellt, der einem rosigen Mädchen mit träumerischen Augen zulächelt. Darunter steht:

«Zur Erinnerung an das einzige Mädchen, das ich je geliebt habe!»
Der Kunde, ein Don Juan von Profession, sagt:

«Geben Sie mir davon ein Dutzend!»

*

Gambetta und Clemenceau hatten sich duelliert. Ein zweimaliger Kugelwechsel war resultatlos geblieben. Marcel Proust fragte:

«Waren die Kugeln von gleichem Kaliber?»

«Ja.»

«Von gleichem Metall?»

«Ja.»

«Von gleichem Gewicht?»

«Natürlich!»

«Ja, warum haben sie sie dann gewechselt?»

*

Roncati war ein sehr berühmter Irrenarzt und Leiter der Irrenanstalt von Bologna. Nach dem täglichen Besuch der Anstalt sagte er einmal beim Ausgang zu den Studenten:

«Wir haben das kleine Irrenhaus visitiert; jetzt treten wir in das große!»

*

Der Herzog von Burgund, der älteste Enkel Ludwigs XIV., war

Vor dem Gericht in Rouen wurde ein Prozeß verhandelt, in den Literaten und Theaterleute verwickelt waren. Alexander Dumas wird als Zeuge aufgerufen.

«Was ist Ihr Beruf?» fragt der Richter.

«Theaterschriftsteller», erwiderte Dumas, «wenn ich diesen Ausdruck im Geburtsort Corneilles gebrauchen darf.»

«Das tut nichts», tröstet ihn der Richter, «es gibt in jedem Beruf Abstufungen.»

Eine junge Schauspielerinnen ist sehr entrüstet über die Art, wie der Richter Dumas behandelt, und als sie nach ihrem Stand gefragt wird, sagt sie in Erinnerung an Jeanne d'Arc:

«Jungfrau, wenn man diesen Ausdruck in der Stadt gebrauchen darf, wo man die Jungfrauen verbrennt.»

*

Als Iswolski russischer Gesandter in Dänemark war, erfuhr er, daß in Petersburg im diplomatischen Dienst große Veränderungen bevorstünden. Er hoffte, als Botschafter nach Rom oder Berlin geschickt zu werden, und entsandte einen treuen Mitarbeiter nach Petersburg, der sondieren und ihm das Ergebnis mitteilen sollte. Er brauchte Iswolski nur ein einziges Wort zu telegraphieren; war es Rom, dann «Macaroni», war es Berlin, dann «Kraut». Nach einigen Tagen kam das ersuchte Telegramm; es enthielt nur ein Wort: «Kaviar.»

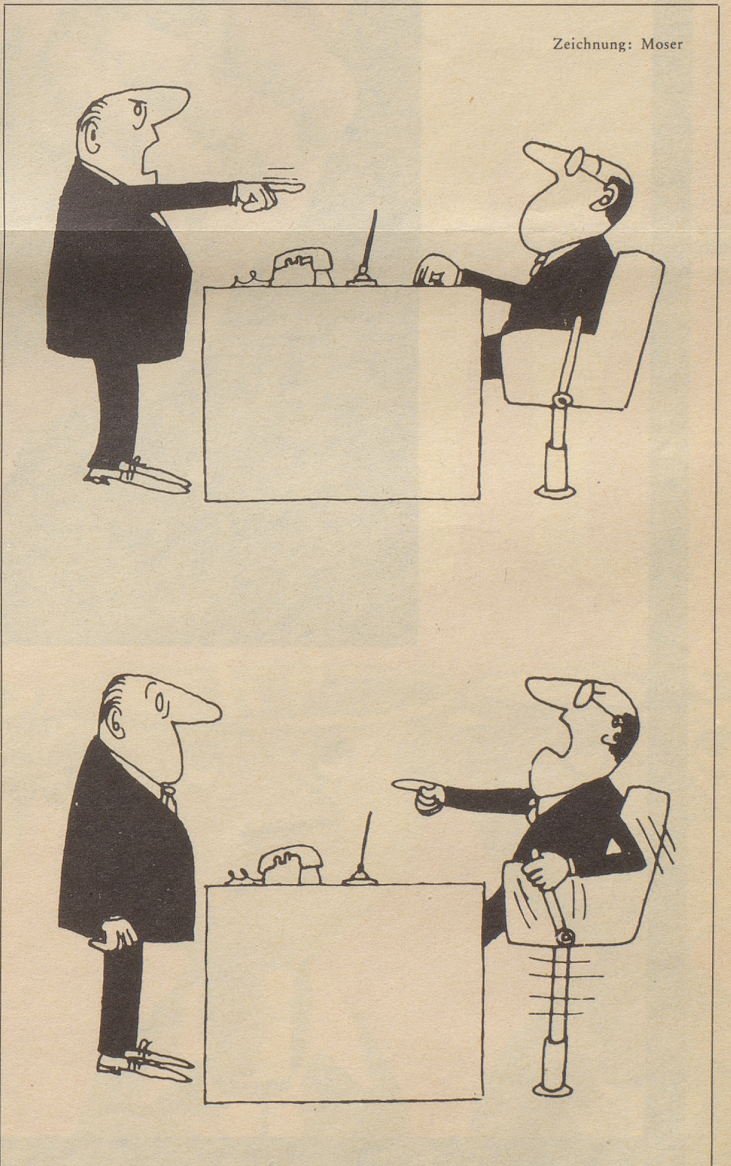
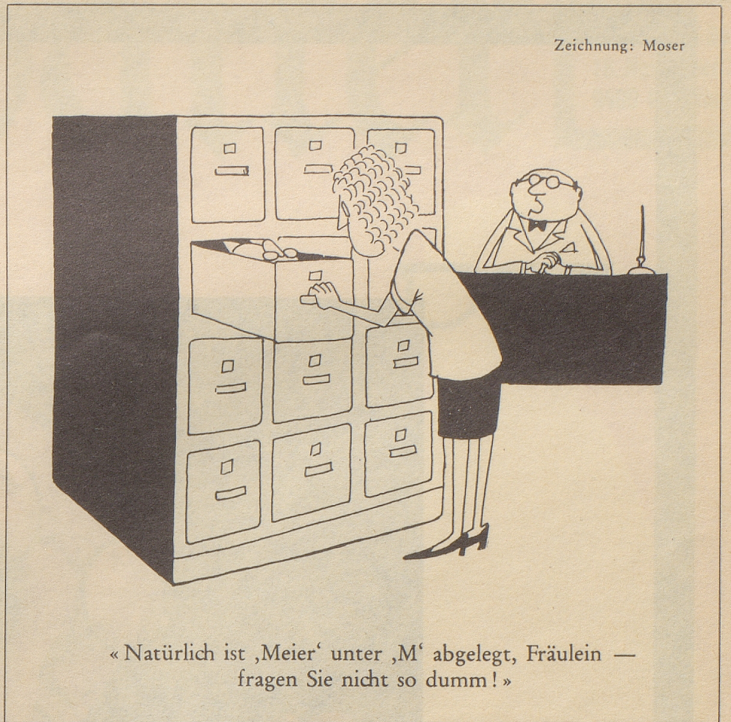
Iswolski war zum Außenminister ernannt worden!

*

Als Napoleons Leiche von St. Helena nach Paris gebracht wurde, fragte man Thiers, der damals Ministerpräsident war, ob Journalisten an der Expedition teilgenommen hätten.

«Nein», entgegnete Thiers. «Ich will dem Unternehmen seine ganze Würde bewahren.»

mitgeteilt von n. o. s.



Gegen Schmerzen
rasch ein
MALEX

...wie wär's jetzt
mit einem
Weisflog
Weisflog
GOLD: mild, leicht, gut
ROT: kräftig, rassig, herb
Weisflog-Bitter, Altstetterplatz 5, 8048 Zürich